

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 47. Stück.

Sonnabend, den 21. November 1835.

I.

Das Lied vom Sterben.

Stimm' an das Lied vom Sterben,
Den ersten Abschiedsang.
Vielleicht läuft heut zu Ende
Dein ird'scher Lebensgang.
Ein Pilgerkleid hat Allen
Die Erde hier bescheert;
Wir trugen's auf der Erde,
Und lassen's auch der Erd'!

Geh' übersteig nur Berge
Und Höh'n, es steht Dir frey;
Den kleinen Grabeshügel
Kommst Du doch nicht vorbei.
Da gehst Du nicht hinüber
Und wär' er noch so klein.
Da bleibst Du müde liegen,
Da legt man Dich hinein! —

So sing' das Lied vom Sterben,
Das alte Pilgerlied,
Weil Deine Strafe täglich
Dem Grabe näher zieht.

XXXVI. Jahrg.

(47)

Laß

Laß Dich es mild und freundlich
Wie Glockenton umwehn;
Es läute Dir zum Sterben —
Doch auch zum Auferstehn! —

Spitta.

II.

Das Todtenfest am 22. November.

Zu den vielen segensreichen Anordnungen unsers guten und frommen Königs gehört auch die:

„daß ein jährliches allgemeines Kirchenfest zur Erinnerung an die Verstorbenen, am letzten Sonntage des Kirchenjahres, in allen evangelischen Kirchen gefeyert werden soll.“ (Berlin, d. 25. Nov. 1816.)

Dieses neue Kirchenfest ist seitdem auch mit allgemeiner und großer Theilnahme gefeyert worden, und gewiß nicht ohne wahre Erbauung und wohlthätigen Einfluß auf Geist und Herz und Förderung sittlich-religiöser Bildung.

Wer gedenkt nicht gern der uns vorangegangenen Geliebten? wer erneuert nicht gern das Andenken an theure Todte, die uns lange oder kaum erst entrissen sind, die Tag und Nacht uns vorschweben und deren Verlust uns unersetzbar bleibt? und wer sollte sich nicht gern veranlaßt finden, das Gedächtniß an seine Vollendeten durch die Religion zu heiligen und ihr Andenken an heiliger Stätte zu feyern? Das Fest der Erinnerung an das, was wir an ihnen hatten und in ihnen verloren, ist eine schöne und rührende Feyer. Ist die Wehmuth selbst nicht ein Tribut der Liebe und Dankbarkeit, und liegt in ihr nicht eine Art von Genuß, indem sie das Bild unserer Geliebten vergegenwärtigt? Auch hat jede Beschäftigung mit dem Tode und der künftigen Welt ja an sich schon etwas Heilsames. Sie erhebt

erhebt den Menschen über das Sichtbare; sie zeigt, daß wir für etwas Höheres bestimmt sind und mahnt, warnend oder ermunternd, an das Ziel, das mit jeder Stunde uns näher kommt und nicht selten überrascht. Wir haben immerfort Beispiele vor unsern Augen von Menschen, welche wider alles Vermuthen dahin sterben, und doch übereilt der Tod immer noch die meisten, wie ein Ungewitter, das an einem heitern Sommertage unvermuthet den Himmel überzieht. Wie Wenige von den im letzten Jahr Verstorbenen mögen ihre Vollendung so nahe geglaubt haben! Wie viele von unsern Bekannten, Freunden und innigst Geliebten, welche in Lebenskraft und Frohsinn das verfloßene Jahr hoffnungsvoll begannen, sich der schönsten Aussichten freueten und zu großen Erwartungen berechtigten, deckt jetzt schon ein Grabeshügel! Und wie viele theuren Opfer wurden unserm Herzen abgefordert und mit denselben unsere größten Freuden und schönsten Hoffnungen ins Grab versenkt!

So gewiß auch unser Tod ist, so ist doch nichts ungewisser als die Zeit und die Umstände desselben. Er kommt auf tausend Wegen und unter tausend Gestalten, und ruft oft mitten im Genuße der Freuden, unerwartet und schnell zur Abreise. Greis und Kind, Jüngling und Mädchen, Braut und Wittve, Gesunde und Kranke, Fürst und Bettler, alle, alle gelten ihm gleich — eine Wahrheit, welche den Armen und Gebreugten eben so sehr erhebt, als sie den Reichen und Stolzen demüthigt. So muß denn jeder Mensch täglich seines Todes gewärtig seyn!

Keine menschliche Klugheit und keine Kunst kann dagegen schützen. Die größte Beringsfügigkeit, das kleinste Würmchen, kann uns das Leben rauben. Wir sind in der Gewalt und in der Macht aller Elemente und jeder Kreatur, die mit uns und um uns lebt. Und was vermögen nicht Schrecken und Freude, Traurigkeit und Furcht, Angst, Gram, Kummer, Sorgen

**

und

und unverdientes Unglück? Was erst Unverstand und Leichtfinn, Eitelkeit, Muthwille und Bosheit bewirkt, das ist — nicht anzudeuten! — Doch wie mögen früh oder spät diesen Schauplatz des irdischen Lebens verlassen, unser Daseyn steht in Gottes Hand und unser Loos ist der Preis unserer Thätigkeit. Der weise, fromme Sterbliche erwartet den Tod, wie seinen Freund und Wohlthäter.

Verschiedene Todesarten.

Der Tod tritt den Menschen überall an, bey den ernsthaftesten, wie bey den geringfügigsten Beschäftigungen, auch mitten in der Freude. Davon jetzt hier einige Beispiele.

Am 7. Julius dieses Jahres starb im Bade zu Ems der Ober-Medicinalrath Dr. Döring, in dem Augenblicke, wo er für den Fürsten Radziwill ein Rezept schrieb. So starb einst auch der römische Arzt Julius Cajus; indem er eben einem Kranken die Augen salbte, kam der Tod und drückte ihm selbst die Augen zu. —

Am 1. Junius d. J. ging der Dr. med. Fr. Riemann, praktischer Arzt zu Klögen, Gommern und Seehausen in der Altmark, aus, seine Patienten zu besuchen; aber unterwegs besuchte ihn der Tod, und er fiel plötzlich auf der Straße todt darnieder. —

In einem Zwiste, der im März d. J. auf einem Balle zu Calais, bey Montaban, ausbrach, wurde ein Mann so gefährlich am Kopfe verwundet, daß er trepanirt werden mußte, welche Operation ein Wundarzt, Namens Prestat, verrichtete. Drey Tage nach der Operation war der Wundarzt mit dem Verbande der Wunde beschäftigt, als der Patient ihm plötzlich mit dem Messer, das er verborgen gehalten, einen Stich in die Brust beybrachte, und zwey Stunden nachher war der Wundarzt selbst eine Leiche. —

Dr.

Dr. Kauer, Director der bekannten trefflichen Bildungsanstalt für Knaben in Charlottenburg, starb den 24. Septbr. v. J. mitten in einer Conferenz, auf seinem Stuhle, plötzlich am Schlagfluß. —

Am 18. August 1827 feyerte der Amtsverwalter Hedenus aus Themar die Hochzeit seines Sohnes in dem nahegelegenen schönen Waldorte Reinhardtsbrunn. Vergnügt walzte der 56jährige Mann mit seiner jungen Schwiegertochter einmal durch den Tanzsaal, und als er sich niedersezte, ward er plötzlich von einem Schlagflusse getroffen und verschied nach wenigen Augenblicken. —

Auf dem Fastnachtsballe zu Kreuznach 1827 sank das Fräulein N. Th., 19 Jahr alt, als sie beym zweyten Tanze zum ersten Male herumgekommen war, vor ihrem Tänzer todt zur Erde. Das dem Körper äußerst verderbliche Zusammenschnüren war die einzige Ursache ihres schnellen Todes. —

Am 1. May 1831 starb plötzlich zu London ein bildschönes junges Mädchen. Nach Abhörung der Nachbarn und des Arztes, als Zeugen, that die Jury des Todtenbeschauers den Ausspruch: „Gestorben an der Apoplegie, welche durch zu enge Schnüren veranlaßt wurde.“ —

So wurde unterm 2. Julius 1822 aus London gemeldet, daß Lady Pratt, älteste Tochter des engl. Marquis von Camden, plötzlich am Schlage gestorben sey, weil sie zu enge Schuhe getragen hatte. —

Wie lebensgefährlich enge Halsbinden werden, lehrten manche traurige Opfer der Mode. Die Ursache des Schlagflusses ist nicht selten die Ausdehnung der Blutgefäße auf das Gehirn in solchem Grade, daß es dasselbe zusammenpreßt u. —

Zu Paris befand sich am 7. Julius 1807 in einer vergnügten Gesellschaft eine junge Dame, die selbst ihr Kind an der Brust beschenkte. Sie wurde von einem Herrn zum Tanz aufgefordert und trat auch mit ihm an,

an, nachdem sie vorher ihrem Kinde die Brust gegeben hatte. Sie walzte nur langsam; aber das Blut und die Milch stiegen ihr zu Kopfe, und kaum hatte sie gesagt: „Wie wird mir!“ so lag sie schon todt in den Armen ihres Tänzers. Ueberhaupt ist — sagen Aerzte — das Walzen ein Feind der weiblichen Gesichtsschönheit, macht sie graublau und schadet auch sehr der Gesundheit. —

Unzählige Beispiele haben bewiesen, daß allzugroße Freude für den Menschen auf die nämliche Weise tödtlich werden könne, wie allzugroßer Schmerz und ein gewaltiger Schrecken. Man erzählt eine Menge Geschichten von Personen, die ein unverhofftes Glück tödtete. So wurde aus Paris den 18. Novbr. 1820 gemeldet: Ein Mensch, der hier viel in das Lotto eingesetzt hatte und beynähe an den Bettelstab gebracht war, wollte zum letzten Mal sein Glück versuchen, setzte also und sah, daß alle seine Nummern herausgekommen waren. Seine Freude war so übermäßig, daß er am Schläge starb. —

Die junge Miß Smith, Schauspielerin in London, starb im Februar 1779 plötzlich, als ihr ein junger Mann, den sie zärtlich liebte, erklärte, er wolle sie heirathen. Bey Vernehmung dieser Erklärung sank sie ohnmächtig in seine Arme und gab sogleich ihren Geist auf. —

Zu Brest starb 1802 ein Dienstmädchen aus Freude, da es erfuhr, daß sein ehemaliger Herr, den es seit dem September 1792 für todt gehalten, noch lebe und wieder nach Brest kommen werde. —

Der berühmte Leibnitz hinterließ ein Vermögen von ohngefähr 60,000 Thlr. auf Zinsen und noch so viel baar, das der Sohn seiner Halbschwester, der Prediger Löffler bey Leipzig, erbt. Die Frau Predigerin gerieth beym Anblick dieses blanken Mammons, den sie unerwartet fand, in ein solches Entzücken, daß sie plötzlich starb. —

Diä:

Diagoras II., König von Rhodus, war in mehreren Spielen Griechenlands als Sieger gekrönt worden. Als einstens seine drey Söhne in den olympischen Spielen die Krone erhielten, sie damit zu ihrem Vater eilten und ihn im Triumph mitten unter den Zuschauern herumtrugen, starb vor Freude der Greis in den Armen seiner Söhne, die ihn an ihr Herz drückten.

Vullmann.

III.

Das Waisenhaus in Langendorf.

(Fortsetzung.)

M. Friedrich Siegmund Würker, aus Delitzsch gebürtig, erhielt, nachdem er schon an zwey verschiedenen Orten das Predigtamt verwaltet, im Jahre 1799 den Ruf als Pfarrer des Kirchspiels Unter-Greislau und Vorsteher des Langendorfer Waisenhauses. In bessere Hände hätte die Anstalt nicht kommen können. Würker war ganz der Mann, dessen es hier bedurfte. Seine erste Sorge war, die ziemlich verworrenen Angelegenheiten der Anstalt in Ordnung zu bringen. Um das Ganze immer im Auge zu haben, hatte er gleich bey seinem Antritte mit obrigkeitlicher Genehmigung seine Wohnung im Waisenhause selbst genommen, und versah von hier aus die Geschäfte des Pastors in allen Dörfern der Parochie. Bey dieser Einrichtung ist es auch seitdem verblieben; die Pfarrwohnung zu Unter-Greislau ist vermiethet, und der Pastor ziehet den Miethzins davon als eine Gehaltszulage. — Würker stand auf seinem doppelten Posten, als Pastor und als Waisenhaus-Vorsteher, mit gleicher Pünktlichkeit und Treue, lebte aber auch mit voller Seele für beyde Aemter, und ließ sich, wenn es arbeiten galt, durch nichts abhal-

abhalten. Sein Hauswesen führte seine würdige Gattin, welcher späterhin ihre verständige Tochter erster Ehe zur Seite stand. Er war ein geborner Pädagog, ausgerüstet mit allen Eigenschaften eines guten und glücklichen Erziehers. Ohne Vater leiblicher Kinder zu seyn, war er doch ein warmer, herzlicher Kinderfreund, ein echter Vater der Vaterlosen. Um sich einen lebendigen Begriff hiervon zu machen, muß man den Mann gekannt, muß es gesehen haben, wie die Kinder ihm stets mit Offenheit und Vertrauen unter die Augen traten, und, wo er sich nur blicken ließ, ihn umringten und an ihm hingen; muß es aus seinem und Anderer Munde gehört haben, wie sie, wenn ein Amtsgeschäft ihn auf eines der andern Dörfer gerufen, ihn entweder hin begleiteten, oder genau der Zeit wahrnahmen, wo er zurückkommen mußte, und ihm halben Weges entgegenliefen. Selbst verwilderte und ausgeartete Kinder wurden insgemein bald von ihm auf den bessern Weg gebracht; und es sind sehr wenig Fälle vorgekommen, wo einmal eins, an dem die Zucht gar nicht anschlagen wollte, aufgegeben und entfernt werden mußte. Man konnte, und kann noch jetzt es nicht genug beklagen, daß der allgemein, bey Obern wie bey Untergebenen hochgeachtete, treffliche Mann, dem man Nestors Alter hätte wünschen, und bey seiner sonst rüstigen Natur und regelmäßigen Lebensweise auch hätte versprechen mögen, am 16. Februar 1824 in seinem ein und sechzigsten Lebensjahre durch einen unerwarteten Tod aus seinem segensreichen Wirkungskreise herausgerissen wurde. Indes haben seine beyden Nachfolger im Pfarr- und Vorsteheramte, Herr Pastor Johann Karl Hiersche, früher Oberlehrer am Schulmeister-Seminar zu Weiskensfeld, und nach vier Jahren zum Pfarramte nach Ristritz befördert, und der jetzige, Herr Pastor Friedrich Große, welcher zuvor schon in zwey Pfarrämtern gestanden, das wohlgeführte Werk mit Glück und gutem Erfolg fortgesetzt.

Herr

Herr Geheimer Finanzrath und Salinen-Director Hartmann von Witzleben, der in späteren Jahren, als Königlich Geheimer Regierungsrath, Vice-Berghauptmann und Curator der Friedrichs-Universität hieher nach Halle versetzt, sich um unsere Stadt, um die Universität und um so manchen Einzelnen hochverdient gemacht und sich in Vieler Herzen ein bleibendes Denkmal gestiftet hat, nahm als Freund nicht allein, sondern auch als Kenner des Schul- und Erziehungswesens (als solchen bewährt er sich noch jetzt an der unter ihm, als ihrem Erb-Administrator, blühenden Klosterschule zu Kösteben) schon ein lebhaftes Interesse an dem ihm nahegelegenen Langendorfer Waisenhause, ehe er noch mit demselben in amtliche Verbindung trat, und unterhielt sich gern berathend mit dem ehrwürdigen Würker, den Er am besten zu würdigen verstand. Im Jahre 1804 aber ward ihm das Obervorsteheramt bey dem Waisenhause übertragen. Er übernahm dasselbe mit Freuden, und hat dreyzehn Jahre lang mit Würkern gemeinschaftlich für das Wohl der Anstalt gearbeitet. Wo zwey solche Männer ihre Bemühungen vereinigten, da mußte wohl unter Gottes Beystand des Guten sehr viel geschafft werden. Beyder Namen glänzen als helle Sterne in den Jahrbüchern der Anstalt. — Als Herr von Witzleben zum Antritt der obgedachten höheren Aemter nach Halle zog, mußte er sein Verhältniß mit dem Waisenhause aufgeben; und man hat es oft aus seinem Munde gehört, wie leid ihm das that. Er konnte sein Langendorf nicht vergessen, und sprach davon nie ohne sichtbare Rührung.

(Der Beschluß folgt.)

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.
October. November 1835.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 24. Oct. dem Buchhändler Scharre ein S., Gustav Albert. (Nr. 48.) — Den 31. dem Handelsmann Kadestock ein S., Johann Cornelius. (Nr. 947.) — Den 8. Nov. dem verstorbenen Schneidermeister Gläschmann ein S., Friedrich Andreas. (Nr. 840.) — Den 4. dem Schuhmachermeister Frauendorf eine F., Sophie Friederike Charlotte Christiane. (Nr. 22.)

Ulrichsparochie: Den 19. Oct. dem Meubel-Magazin-Besitzer Flörhe eine F., Kunigunde Louise Minna. (Nr. 456.) — Den 25. dem Buchdrucker Sparfeld eine Tochter, Wilhelmine Auguste Christiane. (Nr. 253.) — Den 3. Nov. dem Nagelschmidt Dege ein S., Johann Albert. (Nr. 1577.) — Den 5. dem Buchdrucker Bobardt eine Tochter, Clara Anonie. (Nr. 339.) — Den 8. dem Maurergesellen Jäger ein S., Ludwig Wilhelm. (Nr. 309.) — Den 10. dem Buchbinder Tag ein S., Carl Friedrich Gottfried. (Nr. 276.)

Moritzparochie: Den 3. Nov. dem Schuhmachermeister Krefsmann ein Sohn, Carl August Robert. (Nr. 517.) — Den 4. dem Salzfiedemeister Moritz eine F., Marie Dorothee. (Nr. 2125.) — Den 8. dem Handarbeiter Wagner ein S., Christoph August. (Nr. 616.)

Domkirche: Den 20. October dem Zimmergesellen Banse ein S., Johann Friedrich David. (Nr. 1070.)

Glau,

Glauch: Den 30. Octbr. dem Inspector am Königl. Pädagogium Rudolph eine T., Theodora Sophie Marie. — Den 1. Nov. dem Handarbeiter Puzmann eine T., Johanne Rosine Amalie. (Nr. 2020.) — Den 9. eine unehel. T. (Nr. 1756.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 15. Nov. der Schuhmacher Ulrich mit J. E. Köslar. — Der Nagelschmidtsgefelte Köhm mit C. M. L. Graßhoff. — Der Maurergeselle Hädike mit M. K. Schiebenhöbel.

Ulrichsparochie: Den 15. Nov. der Fleischermeister Schmidt mit J. Ch. Martin.

Moritzparochie: Den 15. Nov. der Schuhmacher Walther mit J. D. Neumärker.

Glauch: Den 15. Novbr. der Schuhmacher Mehlhose genant Naumann mit Ch. K. Röchler. — Der Handarbeiter Hochmuth mit J. S. S. Lorenz.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 8. Nov. des Schenkwrths Heinemann S., Carl Friedrich Wilhelm, alt 1 J. 5 M. 2 T. Auszehrung. — Den 10. der Uhrmacher May (Almosengenosse), alt 46 J. 7 M. Auszehrung. — Den 12. der Kutscher Schnapauf, alt 59 J. Brustkrankheit. — Den 13. des Schuhmachermeisters Keller Ehefrau, alt 48 J. 7 M. Lungenentzündung.

Ulrichsparochie: Den 15. Novbr. des Bauvoigts Schaaf nachgel. T., Dorothee Friederike, alt 46 J. Geschwulst.

Domkirche: Den 10. Nov. der pensionirte Salzfactor Jungmann, alt 63 J. Lungenschwindsucht. — Der gewesene Soldat und Almosengenosse Wagner, alt 79 J. Steckfluß.

Neumarkt: Den 14. Nov. des Aufläders Schaffernicht S., Gustav Adolph, alt 2 J. 3 M. Gehirnwasserfucht.

~~~~~  
Ber:

## Berliner Fonds- und Geld-Cours-Zettel.

Den 19. November 1835.

|                   | Pr. Cour.       |                   |                   | Pr. Cour.         |    |                   |                   |
|-------------------|-----------------|-------------------|-------------------|-------------------|----|-------------------|-------------------|
|                   | Br.             | G.                |                   | Br.               | G. |                   |                   |
| St. Schuldsch.    | 4               | 101 $\frac{1}{2}$ | 100 $\frac{1}{2}$ | Post. Pfandbr.    | 4  | 104 $\frac{1}{2}$ | —                 |
| Pr. Engl. Ob. 30  | 4               | 100 $\frac{1}{2}$ | 99 $\frac{1}{2}$  | Kur- u. Nm. d.    | 4  | 102 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ |
| Pr. Sch. d. Seeb. | —               | 61                | 60 $\frac{1}{2}$  | Schlesische do.   | 4  | —                 | 106 $\frac{1}{2}$ |
| Km. Ob. m. l. C.  | 4               | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ | rückst. C. d. Km. | —  | 87                | 86                |
| Nm. Int. Sch. do. | 4               | —                 | 100 $\frac{1}{2}$ | do. do. d. Nm.    | —  | 87                | 86                |
| Berl. Stadt-Ob.   | 4               | 101 $\frac{1}{2}$ | 101 $\frac{1}{2}$ | Zinsch. d. Km.    | —  | 87                | 86                |
| Königsb. do.      | 4               | —                 | —                 | do. do. d. Nm.    | —  | 87                | 86                |
| Elbing. do.       | 4 $\frac{1}{2}$ | —                 | —                 |                   |    |                   |                   |
| Danz. do. in Th.  | —               | —                 | 42 $\frac{1}{2}$  | Gold al marco     | —  | 216 $\frac{1}{2}$ | 215 $\frac{1}{2}$ |
| Westpr. Wfd. N.   | 4               | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ | Neue Duk.         | —  | 18 $\frac{1}{2}$  | —                 |
| Gr. H. Hof. do.   | 4               | —                 | 102 $\frac{1}{2}$ | Friedrichsd'or    | —  | 13 $\frac{1}{2}$  | 13 $\frac{1}{2}$  |
| Dtpr. Pfandbr.    | 4               | 102 $\frac{1}{2}$ | 102 $\frac{1}{2}$ | Disconto          | —  | 3                 | 4                 |

## Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 19. November 1835.

|        |   |       |    |      |   |     |     |   |       |    |      |   |     |
|--------|---|-------|----|------|---|-----|-----|---|-------|----|------|---|-----|
| Weizen | 1 | Thlr. | 8  | Sgr. | 9 | Pf. | bis | 1 | Thlr. | 11 | Sgr. | 3 | Pf. |
| Roggen | 1 | —     | —  | —    | — | —   | —   | 1 | —     | —  | —    | 3 | —   |
| Gerste | — | —     | 25 | —    | — | —   | —   | — | —     | —  | 26   | — | 3   |
| Hafer  | — | —     | 18 | —    | 9 | —   | —   | — | —     | —  | 20   | — | —   |

Herausgegeben im Namen der Armendirection  
von Dr. Förstmann.

## Bekanntmachungen.

Um die städtische Wasserleitung gehörig beaufsichtigen und namentlich verhüten zu können, daß von den Besitzern der sogenannten Privatrohrwasser keine der Wasserleitung nachtheilige Veränderungen vorgenommen werden, ist es nothwendig, daß alle auch noch so geringfügige Bauten an den Privatrohrwassern unter Aufsicht des Stadtbauemeisters von dem städtischen Röhrmeister und Aufseher der Wasserkunst, jetzt dem Röhrmeister Schaf, ausgeführt werden. Wir verordnen deshalb hierdurch, daß jeder

jeder Besitzer eines Privatrohrwassers, welcher eine Reparatur oder sonstigen Bau an demselben vorzunehmen beabsichtigt, hierzu bey Vermeidung einer Strafe von fünf Thaler die Genehmigung des Herrn Stadtbau-meisters schriftlich nachsucht und die Arbeit selbst durch den städtischen Röhrmeister ausführen läßt. Wer diesem zuwider handelt, verfällt nicht nur in die angedrohte Strafe, sondern hat außerdem zu gewärtigen, daß der vorgenommene Bau, sofern er unstatthaft befunden wird, auf seine Kosten wieder eingenommen werde. Die Kostenrechnungen des Röhrmeisters wird der Herr Stadtbau-meister auf Verlangen der Vertheiligten prüfen und festsetzen. Halle, den 16. November 1835.

Der Magistrat. Dr. Mellin.

Verkauf einer ländlichen Besizung.

Herr Dr. August Gottlob Eberhardt beabsichtigt seine ohnweit Halle zu Siebichenstein am Saaluser belegene ländliche Besizung im Wege der Licitation zu verkaufen und ist zu dieser der

2te December dieses Jahres,

Nachmittags 2 Uhr,

bestimmt worden. Die Kaufliebhaber werden eingeladen, sich zu derselben gedachten Tages und Stunde in der Schreibstube des Unterzeichneten einzufinden, und ist die nähere Angabe über das Eberhardtsche Grundstück auf Verlangen bey dem Unterzeichneten und dem Buchhändler Herrn K ü m m e l hieselbst unentgeltlich zu haben.

Halle, am 3. November 1835.

Der Justizcommissar M ä n i c k e .

In der Schmeerstraße Nr. 715 ist von jetzt ab oder zu Ostern ein Laden zu vermietthen.

In der Rathhausgasse Nr. 253 ist eine freundliche, neu tapezirte Stube, mit oder ohne Meubles, an eine einzelne Person zu vermietthen und kann sogleich oder zu Weihnachten bezogen werden.

Wiedero in der Leipziger Straße verkauft billig ein gutes Sopha, ein Schreibpult, einen Wäschrant und Spiegel.

---

Bücher = Auction.

Den 23. November Nachmittags von 2 bis 6 Uhr u. f. Z. werden in dem gewöhnlichen Auctionslocale (großer Berlin Nr. 433) die von dem Herrn Prof. und Rector Koss und mehreren Andern nachgelassene, sehr bedeutende Bibliotheken, vorzüglich Bücher aus allen Wissenschaften, besonders aber aus der Philologie, Theologie, Philosophie, Geschichte, Medicin, Naturwissenschaften u., und dabey viele seltene und kostbare Werke, Prachtausgaben und Manuscripte, nebst einem Anhange ganz neuer vorzüglicher und kostbarer Werke aus allen Zweigen der Wissenschaften, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Halle, den 9. November 1835.

J. Fr. Lippert.

---

Handbuch des Anstandes

und der feinen Sitte. Zur Selbstbildung für Deutschlands Jugend beiderley Geschlechts. Bearbeitet von Dr. C. v. Wallen und von G. Schütter, Lehrer der Tanzkunst und Gymnastik in Dresden. Der reiche Inhalt giebt Lebensregeln für alle Fälle der feinen Welt und lehrt in 43 Kapiteln richtiger und besser das Savoir vivre, als alle Complimentirbücher, mit denen es nicht zu vergleichen ist. Man lese nur die Ueberschriften der verschiedenen Abtheilungen und man wird das Werkchen sicherlich kaufen. Es ist für den billigen Preis von  $\frac{1}{2}$  Thlr. zu haben bey Eduard Anton in Halle und in allen Buchhandlungen Preussens.

Die Wattenfabrik, Märkerstraße im Kolbaskyschen Hause und im Scharrngebäude, empfiehlt sich mit allen Sorten Doppel-Watten schwarz und weiß, wie auch Mantel-Watten zu möglichst billigem Preise.

Ein reinliches, brauchbares Dienstmädchen, das gut waschen und platten kann, auch etwas vom Kochen versteht, findet sogleich einen Dienst, große Ulrichsstraße Nr. 24, zwey Treppen hoch.

---

## Verkaufs-Anzeige.

Der bedeutende Mobiliar-Nachlaß der verstorbenen Frau Oberamtmann Fink, bestehend in Gold und Silber, — worunter ein sehr schönes Reise-Cruis mit Leuchtern, Kaffee- und Thee-Kannen, Sahnegießer, Zuckerdose, Theelöffeln, Barbierbecken, Spiegel und Tassen, und ein anderes mit 24 Dessert-Löffeln und 24 Dessert-Messern und Gabeln, — vielen Tischgedecken von Damast und Drell, zum Theil noch ganz neu, zum Theil schon gebraucht, neuem Drell und Leinwand, Handtüchern, Bettüberzügen, neuen und schon gebrauchten, baumwollenen und seidenen Sachen, Porzellan und Steingut, Glas, Kupfer, Messing, Zinn, Haus- und Wirtschaftsgeschirren, Betten und Meublen, soll

am 30. November d. J.,

Vormittags von 9 — 12 und Nachmittags von  
2 — 4 Uhr

und den darauf folgenden Tagen, in dem in der Halleschen Straße hieselbst belegenen Fink'schen Hause, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung in Pr. Cour. versteigert werden. Das Verzeichniß darüber ist in Halle Nr. 2171 vor dem Klausthore zu ersehen.

Eröthen, am 29. October 1835.

Zu Bezug auf obige Bekanntmachung bin ich gesonnen, wenn sich bis zum 28. oder 29. November mehrere Personen melden, 1 bis 2 Kutschwagen nach Eröthen gehn zu lassen; diejenigen, welche daher geneigt sind, mit zu fahren, wollen sich gefälligst bis spätestens Sonntag Nachmittags den 29. November bey mir melden.

Halle, den 17. November 1835.

Liebrecht.

Meine Personenwagen fahren jetzt jeden Mittwoch und Sonnabend nach Magdeburg und logiren im Gasthof zum goldnen Ring.

Kernbach.

Montags Mittags ist Gelegenheit nach Leipzig und Mittwochs früh Gelegenheit nach Magdeburg zu fahren bey Selgner neben der Post Nr. 279.

Sonntag den 22. November werden sich die Steyer-  
märker Alpen-Sänger, Herr Schmidt und dessen Gat-  
tin, im Wintergarten des Herrn Stadtrath Schmidt  
hören lassen, wozu ein hochverehrtes Publikum einge-  
laden wird. Anfang Nachmittag um 3 Uhr. Eintritts-  
preis 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.

Wilhelm Schmidt nebst Gattin  
aus Steyermark.

Montag den 23. November ist Gesellschaftstag mit  
Musik in Freyenseide.

Taubert, Stadtmusikus.

Montag den 23. d. M.

Singakademie.

Der Vorstand.

Der Orchesterverein wird statt heute Sonnabend  
den 28. statt finden.

Der Vorstand.

Ein schönes Forteplano in Flügelform von Maha-  
gony ist zu verkaufen oder zu vermieten in der großen  
Steinstraße Nr. 163 zwey Treppen hoch.

Eine Auswahl gute Gitarren sind zu verkaufen  
und zu vermieten, auch sind Geigen, Bratschen und  
Cello's zu verkaufen Gräfeweg Nr. 839 bey dem Instru-  
mentenmacher Carl Chr. Otto.

#### Goldleisten.

Einen neuen Transport aller Sorten feiner Gold-  
leisten, von den schmalsten bis zu den breitesten, erhielt  
die Gerlach'sche Handlung zu billigen Preisen, so wie  
auch Fensterverzierungen und feine bronzene Gardinen-  
halter, Klingelzüge und Griffe.

Süßes Bamberger Pflaumenmus, Sächs. Gebirgs-  
butter in Fässern und ausgestochen empfiehlt billigst, so  
wie Holl. Sahnenkäse

Blüthner in der Rathswaage.

Gutes bayerisches Bier, die Flasche 2 Sgr. 6 Pf.,  
Einsatz pro Flasche 1 Sgr. 3 Pf., ist zu haben auf dem  
Rathskeller.